

Singe, wem Gesang gegeben!

Eine Betrachtung zu 20 Jahren Singklub an der Technischen Universität von Hans Schröder



Der Singklub „Zeitzeichen“ in seiner heutigen Zusammensetzung. Eines der aktivsten Mitglieder ist Jörg Förster (r.).

Eine fröhliche Geburtstagsparty fand kürzlich statt, die Ausdruck einer immerwährenden Kontinuität der Singbewegung an unserer Bildungseinrichtung ist. Der Singklub wurde 20 Jahre jung. Heute kennt keiner die Namen der Gründer. Erste Zeugnisse finden sich im „Hochschulspiegel“ 2/68, daß der neugegründete Singklub anlässlich eines 1. Chorkonzertes sein Debüt gab.

Die 11. Arbeiterfestspiele in Karl-Marx-Stadt, das Treffen Junger Sozialisten boten weitere Gelegenheiten, sich vorzustellen. Zwischen damals und heute liegen bei verschiedensten Anlässen unzählige Auftritte.

Für viele „Ehemalige“ war dieser runde Geburtstag Gelegenheit, aus der ganzen Republik zur großen Feier zu kommen. Die „Heutigen“ hatten alles gut vorbereitet. Nun muß man, bei der üblichen Rotation des Studentenseins, von mehreren Singergenerationen seit 1968 sprechen. Obwohl das natürlich wortwörtlich nicht stimmt.

Es gab ein herzliches und fröhliches Wiedersehen. An dieser Stelle hat der Chronist keinen Grund zu verschweigen, daß einige, sozusagen singend, auch ihren Partner fürs Leben fanden. Karla und Horst Michler, sie heute im Forschungszentrum für Werkzeugmaschinen Karl-

Marx-Stadt, er in unserer Sektion Marxismus-Leninismus tätig, Karin und Detlef Polaschke, jetzt in Schwerin lebend, lernten sich hier kennen. Weißt du noch? Oder: Kannst du dich erinnern? Das war oft zu hören. Was machst du jetzt? Heidrun Steinbach (TMV), Bettina Schweigert (Lehrerin), Jürgen Block (Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen) und alle anderen hatten genug Gesprächsstoff. Die gemeinsame Teilnahme des Singklubs an den X. Weltfestspielen 1973 in Berlin war unvergesslicher Höhepunkt. Die heutigen Gruppen „Narrenvolk“ und „Disput“ sind aus dem Singklub, der sich ab 1962 den Namen „Zeitzeichen“ gab, hervorgegangen.

Kommen wir zu den „Heutigen“. „Zeitzeichen“ zeigte allen Gästen mit einem kleinen Programm, wie sie sich jetzt in das kulturelle Ensemble der TU einfügen. Die Einbeziehung kabarettistischer Elemente in den Vortrag läßt eine stärkere politische Aussage zu. Überall, wo ich „Zeitzeichen“ erlebte, spürte ich Engagement und Freude am Dargebotenen. Wer die jungen Sänger anlässlich der Einweihung des Gedenksteins am 3. November 1968 im Hof des Böttcher-Baus mit zwei jüdischen Liedern erlebte, wünscht sich noch viele Begegnungen mit „Zeitzeichen“.

Aus der Geschichte des Singklubs: Die Mitglieder feiern den 5. Geburtstag 1973 (oben). Die Teilnahme an den Weltfestspielen in Berlin 1973 als besonderer Höhepunkt (Mitte), bei Auftritten in den Jahren 1975 (unten r.) und am 3. November 1988 (unten l.).



Teil 6 (Fortsetzung aus „UZ“ 19/88)
Umfassender Service und außerordentlich freundlicher Empfang im Hotel Intourist haben uns die kahle Wegstrecke der Tagesetappe schnell vergessen lassen. Der Nachmittag wird zum ausgedehnten Hafenbummel genutzt. Zwei moderne Luxusfahrzeuge am Kai werben auf ihre Art für eine Wolga-Don-Schiffreise, die sicherlich ein wenig erholsamer ist als unsere Autotour.
Durch den Bau des Wolga-Don-Kanals ist die Bedeutung der ca. eine Million Einwohner zählenden Stadt Rostow als Binnen- und Seehafen beträchtlich gestiegen. Während des zweiten Weltkrieges fast völlig zerstört, ist das heutige Rostow am Don sowohl eine wichtige Industriestadt als auch ein bedeutendes Kulturzentrum der russischen Süden. Von den Baudenkmalern allerdings ist nur die Kathedrale erhalten geblieben.
Wie überall in der Sowjetunion wird auch in Rostow viel gebaut, und trotzdem sind – vor allem in den Nebenstraßen des Hafengebietes – die Wohnungsprobleme unübersehbar. Auch die Stadtwirtschaft von Rostow hat hier noch beträchtliche Aufgaben zu lösen. Auf dem Rückweg vom Hafen zum Hotel kommen wir am „Abendmarkt“ vorbei. Die Gelegenheit für viele individuelle Kleinproduzenten von Rostow und Umgebung, Gemüse, Früchte und andere Nahrungsmittel zu verkaufen. Das Kilo Erdbeeren wird uns für sieben Rubel angeboten – aber der Geiz siegt über den Appetit. Vier Tomaten für knapp zwei Rubel leisten wir uns, denn es ist ja heute Sonntag. Am Abend gehen wir ins Hotelrestaurant. Wir erinnern uns an Kästners Lebensweisheit: „Toren besuchen im fremden Land die Museen. Weise gehen in

und von dort auf der Straße Rostow – Baku in Richtung Süden. Der Himmel ist wolkenlos, die Luft recht kühl. Wegen des frühen Morgens können wir die Warnung unseres „Reiseführers“, daß der Verkehr bis zur 15 km entfernten Stadt Batschik außerordentlich dicht sei, nicht bestätigen. Noch nicht! Auf der Heimfahrt allerdings stellt dann die Verkehrschaos auf dieser Strecke selbst das „Adlergestell“ weit in den Schatten. Generell sind in der Sowjetunion die Fernverkehrsstraßen erst gegen 7.30 Uhr vollfrequentiert – manchmal kann man sogar die Uhr danach stellen! Bis dahin ruhen die Lastzüge auf den Parkplätzen am Straßenrand und die Kraftfahrer in ihrer „Zweitwohnung“, dem Fahrerhaus. Man muß sich von DDR-Vorstellungen trennen, um zu verstehen, daß die Inland-Transporte der Sowjetunion wohl selten an einem Tag ihr Ziel erreichen, auch wenn die große Zahl der „Kamas“ oft mit mehr als 90 km/h die breiten Asphaltstrecken entlangrast. Die reichlich 900 km lange Tagesetappe von Rostow nach Pjatigorsk ist ohne bemerkenswerte Ereignisse. Die Strecke verläuft zunächst durch das östliche Kuban-Gebiet. Riesige Felder zeugen von fruchtbarer Ackerland, einer leistungsstarken Landwirtschaft und von guten klimatischen Bedingungen in dieser Gegend. An der Kreuzung Pawlowskaja zeigt ein Wegweiser südwestwärts nach Krasnodar. Wenn wir in einigen Wochen aus dieser Richtung kommen, dann hat sich für uns der „Kaukasusring“ geschlossen. Welche Erinnerungen wird es dann geben? Aber vorerst führt das Ziel geradeaus und endlos scheinende Steppengebiete kennzeichnen den weitest Wegabsschnitt bis in das nördliche Kaukasus-Vorland. Die fast geradlinige Streckenführung und die guten



Freundschaftstreffen mit sowjetischen Soldaten zum 70. Jahrestag des Komsomol

Gemeinsam feierten Mitarbeiter und Studenten der Sektion FPM mit 15 Komsomolzen aus der Garnison Leninstadt den 70. Jahrestag des Komsomol.

Zunächst besuchten die Soldaten das Versuchsfeld der Sektion. Großes Interesse zeigten unsere Gäste bei der Besichtigung der Technologiearbeitsplätze und der Computerräume. Nach der Vorstellung des Wissenschaftsbereiches haben uns

wir unser Treffen im Klub der Sektion FPM gemeinsam mit FDJlern aus den Seminargruppen 31 und 32 FMQ 88 fortgeführt. In gemütlicher Runde veranstalteten wir ein Quiz mit aktuellen Fragen. Später spielten einige Soldaten auf der Gitarre russische Volkweisen und Soldatenlieder. In der aufgelockerten Atmosphäre haben sich schnell persönliche Gespräche entwickelt. Auch die Tanzfläche füllte sich rasch. Die Komsomolzen haben uns

zu einem Gegenbesuch in ihre Einheit eingeladen. Bereits am 27. Oktober besuchten wir die Genossen in der Garnison. Ein Student aus der Seminargruppe 13 FMQ 88 hielt einen einstündigen Diavortrag über Karl-Marx-Stadt in russischer Sprache, um den neu einberufenen Komsomolzen unsere Universitätsstadt vorzustellen. Danach informierten uns die Soldaten über ihren Dienst. Wir besichtigten in der Katerpa u. a. die

Bibliothek, das Freundschaftszimmer und einen Kompaniebereich. Beim anschließenden Freundschaftstreffen mit Tanz konnten viele persönliche Bekanntschaften geknüpft und vertieft werden. Dieses Treffen wird den Komsomolzen und uns noch lange in Erinnerung bleiben und uns eine gute Grundlage für die weitere Gestaltung der Patenarbeit sein.

Jörg Thieme, SG 13 FMQ 88

die Tavernen“, wollen jedoch auf unserer Reise das eine tun, ohne das andere zu vernachlässigen. In der Gaststätte begeistern uns vor allem die Fröhlichkeit und Ungezwungenheit von alt und jung. Wir tanzen mit, aber 22 Uhr ist Zapfenstreich – wir denken an morgen.

Montag, 23. Mai 1988
Bereits gegen 5.30 Uhr ist unsere vierrädrige Basis wieder in Bewegung. Die Ausfahrt von Rostow verläuft über eine mehr als 30 m hohe Betonbrücke an das linke Don-Ufer

die Tavernen“, wollen jedoch auf unserer Reise das eine tun, ohne das andere zu vernachlässigen. In der Gaststätte begeistern uns vor allem die Fröhlichkeit und Ungezwungenheit von alt und jung. Wir tanzen mit, aber 22 Uhr ist Zapfenstreich – wir denken an morgen.

Strassenverhältnisse gestatten eine zügige Reisegeschwindigkeit. Etwa 25 km vor Pjatigorsk zeigt ein Wegweiser nach links: „Mineralnyje Wody – Flughafen.“ Wir haben die kaukasischen Mineralbäder erreicht, die auch bei zahlreichen Kurpationien unseres Landes einen guten Ruf genießen. Die kleine Stadt Mineralnyje Wody ist als wichtiger Verkehrsnotenpunkt sicherlich auch vielen DDR-Touristen ein Begriff.
(Fortsetzung folgt)
Dr. Meozel, Sektion IT



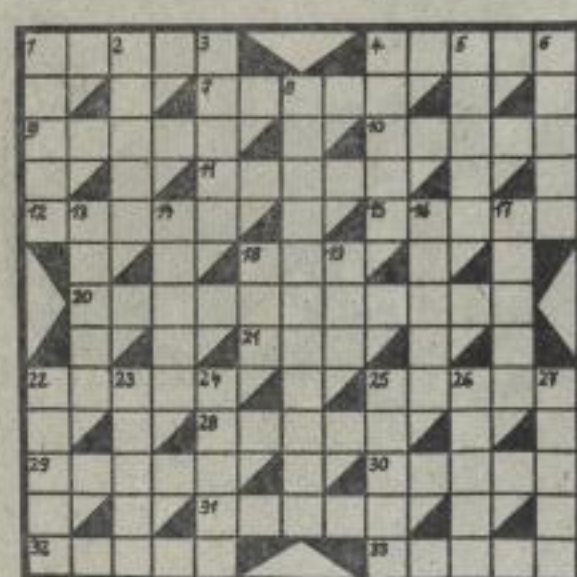
Die Soldaten besuchten das Versuchsfeld der Sektion FPM und zeigten sich sehr interessiert (l.). Schnell wurden Kontakte geknüpft beim Zusammensein im FPM-Klub (r.).



Die Soldaten besuchten das Versuchsfeld der Sektion FPM und zeigten sich sehr interessiert (l.). Schnell wurden Kontakte geknüpft beim Zusammensein im FPM-Klub (r.).



Die Soldaten besuchten das Versuchsfeld der Sektion FPM und zeigten sich sehr interessiert (l.). Schnell wurden Kontakte geknüpft beim Zusammensein im FPM-Klub (r.).



Waagrecht: 1. Schmutzteilchen, 4. Muse der Liebesdichtung, 7. Männername, 9. Schlingpflanze

10. Kreisstadt im Bezirk Erfurt, 11. unterseische Erhebungen, 12. südwestpolnische Woiwodschaft, 15. Führerin der bürgerl. dtsch. Frauenbewegung, 18. weibl. Vorname, 20. Held eines best. Genres in Film und Literatur, 21. Universum, 22. gesetzl. Erscheinung der antagonistischen Klassengesellschaft, 23. Genußmittel der Völker Indonesiens, 28. franz. Männername, 29. ung. Mädchenname, 30. Laubbaum, 31. griech. Distrikt, 32. Jazzstil der dreißiger Jahre, 33. dt. Dichter
Senkrecht: 1. Überschlusprung, 2. bras. Schriftsteller, 3. Strauchfrucht, 4. DEFA-Regisseur (Affäre Blum), 5. Hausvorbau, 6. Edelstein (GMZ), 8. Aufbewahrungsort für Kampfmittel, 12. Kartenspiel, 14. Lautstärke, 16. it. Name für Eisch, 17. Ehemann, 18. weibl. Vorname (Kurz), 19. Edelfisch, 22. Faser einer trop. Palme, 23. See in Finnland, 24. Komponist von „Peep Gyn“, 25. Teil des Oberkörpers, 26. englische Tageszeitung, 27. it. Arbeiterführer.

Auflösung vom vorigen Rätsel
Waagrecht: 1. Geige, 4. Rodel, 7. Inn, 8. Egel, 9. Nugat, 10. SED, 12. Salz, 15. Reis, 17. Aloe, 18. Noif, 20. Stoi, 23. Met, 25. Guano, 26. Amaro, 27. Ner, 28. Stand, 29. Adele.
Senkrecht: 1. Glets, 2. Ideal, 3. Eins, 4. Rand, 5. Dogge, 6. Lotos, 11. Etage, 13. ABO, 14. Zar, 15. Ras, 16. Ido, 18. Negus, 19. Itala, 21. Tiare, 22. Liane, 23. Mond, 24. Tara.